

Linien entwickeln sich stern- und netzförmige Figuren, die jedoch nicht so bestimmt auftreten, um das Auge ausschliesslich zu fesseln, sondern den Blick vielmehr unvermerkt in neue geometrische Figuren überführen. Während die klassische Architektur Sinn und Werth ihrer Verzierungen der Thätigkeit des geschmückten Bautheiles anzupassen sucht, wird die Arabeske gleichsam als Teppich über die sonst schmucklosen Mauern gehängt und hierdurch die höchste, unabhängige Entwicklung des Ornamentes gesichert.

Diese heitere, sich dem Auge einschmeichelnde Art mohamedanischer Verzierungsweise veranlasst auch den christlichen Künstler sich ihrer zuweilen zu bedienen. Vorzüglich sind es die dem Genuss oder dem Vergnügen gewidmeten Räume, welche man derartig auszeichnet, so dass man wol in jeder grösseren Stadt einen sog. „maurischen Saal“ in einem Restaurant oder Ball-Lokal antrifft. Auch in herrschaftlichen Wohnungen trifft man zuweilen einzelne maurisch dekorierte Räume, meist Vorzimmer oder Salon. Vorzüglich machte sich vor der Mitte unseres Jahrhunderts, als man sich in allen Stilarten versuchte, eine ziemliche Vorliebe für maurische Weise geltend. Wol das beste Werk dieser Art auf deutschem Boden ist die Wilhelma bei Kannstatt.

Sehr vorsichtig muss man bei derartigen Einrichtungen mit der Wahl der Möbel, also auch der Uhren sein, um nicht stilwidrig zu werden und sind vor allem unsere modernen Deutsch-Renaissancesachen unpassend. Da der Kostenpunkt einer maurischen Einrichtung gewöhnliche Verhältnisse übersteigt, wird man sich auch meist in solchem Falle eigens stilgerecht angefertigter Möbel bedienen können.

Sprechsaal.

Bemerkungen über die Repassage einer Cylinderuhr.

Geehrter Herr Redakteur! Mit aufrichtiger Freude habe ich in dem von Ihnen redigirten Notiz-Kalender*) für Uhrmacher die eingehende Fachkenntnis bekundende Arbeit des Herrn Baude über Repassage einer Cylinderuhr durchgelesen. Unwiderleglich hat der Herr Verfasser damit jedem Kollegen einen Beweis seiner Tüchtigkeit und seines Scharfsinnes geliefert; das wird niemand in Zweifel ziehen wollen.

Da aber der Herr Verfasser gegenüber seinem Verdienste, so anspruchslos ist, um eine Kritik zu ersuchen, und da die Beschreibung eine bis in die Einzelheiten der Praxis gehende sein soll, so darf ich wol erwähnen, dass die gedachte Abhandlung über Vornahme einiger Arbeiten schwieg, die in meiner Werkstatt, als zur Repassage gehörig, nicht unterlassen werden dürfen.

Ich gehe ohne Umschweife zur Sache selbst über:

Nicht allein, wenn die Zapfen des Minutenrades angegriffen sind, ist Nachhilfe nöthig, sondern es muss auch darauf geachtet werden, dass die Wandstärke des hohlen Zapfens eine gleichmässige ist, sonst läuft entweder das Trieb, vor allen Dingen aber die Zeigerwelle, folglich Minutenrohr und Stundenrad un- rund. In dem Falle sind die Zapfen zwischen guten Körnerspitzen erst rund zu drehen.

Sind die Eingriffe im Zeigerwerke gleichmässig zu tief oder zu flach, so lässt sich dies leicht durch Versetzen des Wechselradstiftes beseitigen. Nachdem der Stift herausgeschraubt ist, feilt man nach Erfordernis die dem Minutenradsloch zugewendete oder abgewendete Seite des Schraubengewindes in dem offenen Loche vorsichtig weg, setzt einen kleinen halbrunden, scharfen Punzen neben dem Loche an, treibt dasselbe von der entsprechenden Seite her etwas zusammen, und schneidet mit dem Schneidbohrer das Gewinde für den Wechselradstift nach. Wenn das sauber geschieht, wird die gepunzte Stelle von dem Ansatz des Wechselradstiftes ganz verdeckt.

Ist nur einer der genannten Eingriffe richtig, der andere aber zu seicht, so kann, wenn man nicht ein neues passendes Rad

*) Anmerk. d. Red. Allen Abonnenten des Uhrmacherkalenders und den Lesern unseres Journals wird der obige Aufsatz des geehrten Kollegen von Interesse sein, weshalb wir denselben schon jetzt unter obiger Rubrik zur Kenntnis bringen.

zur Hand hat, dieser Fehler schnell und sauber beseitigt werden durch regelmässiges Strecken des betr. Rades, mit rundem Punzen dicht hinter den Zähnen. Die entstandene ringartige Vertiefung im Rade wird alsdann mit einem rund geschliffenen Stichel glatt gedreht, hierauf geschliffen und polirt.

Auch ist zu beobachten, dass die Stärke der Räder unter einander eine entsprechende ist. Falsch wäre z. B. wenn das Sekundenrad dieselbe Stärke hätte, wie das gewöhnlich starke Minutenrad, weil selbst bei genügendem Platze das Rad doch zu schwer sein würde. Abfeilen und Abschleifen eines solchen Rades, indem man dasselbe auf Kork legt, schafft Abhilfe. Ebenso ist das Ueberschleifen der Räder von der unteren, gewöhnlich rauhen Seite nöthig, weil sich meist Grat zwischen den Zähnen vorfindet.

Bei Uhren mit Schlüsselaufzug ist der häufig vorkommende Fehler, dass das Viereck des Aufziehzapfens und das der Zeigerwelle verschiedene Stärke haben, zu verbessern.

Der Ausschwingstift an der Unruhe ist vorn sauber abzurunden und zu poliren, da sich sonst, wenn derselbe kantig ist und Grat hat, leicht Schmutz an ihm hält und zu dem Fehler führt, dass bei grossen Schwingungen derselbe am Anschlagstift in der Brücke festklebt.

Dass bei dem Zapfenpoliren, wenn nöthig, hinter den Zapfen auch Schrägen anzudrehen sind, damit nicht z. B. beim unteren Sekundenradzapfen die volle Stärke der Welle auf der Platte läuft, ist so bekannt, dass dies zu erwähnen vom Herrn Verfasser offenbar nur übersehen ist.

Auch möchte nicht vergessen werden, dass die Zapfenenden gut zu rundiren und zu poliren sind, es macht abgesehen von dem Fehler, dass ein scharfes Zapfenende sich im Loche leicht feststeckt, auch einen garstigen Eindruck, die Zapfenenden rau zu sehen.

Robert Leipscher.

Deutsche Reichs-Patente.

Patent-Anmeldungen.

Nr. 4403. (K.) Kl. 42. Erdmann Kircheis in Aue im Erzgebirge: „Neuerung an der unter Nr. 32778 geschützten Bruchfestigkeits-Prüfungswage“. Zusatz zum Patent Nr. 32778.

Nr. 3256. (G.) Kl. 51. Bruno Greiner in New York; Vertreter: Otto Sack in Leipzig, Katharinenstr. 18: „Vorrichtung zum selbstthätigen Aufzeichnen gespielter Musikstücke“.

Nr. 1800. (C.) Kl. 46. Carl Charisius in Duisburg a/Rh.: „Gewichtsmotor für Nähmaschinen“.

Nr. 3407. (L.) Kl. 51. Firma Lamy Söhne in Furtwangen: „Mechanismus zum Aufziehen des unter Nr. 33509 patentirten Spielwerkes“. Zusatz zum Patent Nr. 33509.

Nr. 5365. (H.) Kl. 49. Wilhelm Herrmann in Sudenburg-Magdeburg, Schulstr. 13: „Könisch-Bohr- und Drehbank“.

Nr. 3950. (M.) Kl. 74. Georg Mootz in Mainz, Kapuzinerstr. 13: „Vorrichtung zum Schliessen eines elektrischen Kontaktes bei entstehenden Bränden“.

Nr. 3690. (Sch.) Kl. 83. Joseph Scherzinger in Furtwangen: „Neuerungen an Kuckucks- und Wachteluhren“.

Nr. 6001. (B.) Kl. 42. James Bisset junior in Aberdeen, 10 North-Broadfort, Grafschaft Aberdeen; Vertreterin: Firma Carl Pieper in Berlin SW., Gneisenastr. 110: „Kontrollapparat für die Benutzung von Droschken und ähnlichen Fuhrwerken“.

Nr. 4129. (M.) Kl. 42. Max Mayer, Königl. Regierungs-Rath in München, Kreuzstr. 13, I: „Neuerungen an der durch Patent Nr. 39206 geschützten Additionsmaschine“. Zusatz zum Patent Nr. 29206.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 34363. Kl. 74. P. J. Schröder in Hamburg: „Läutewerk“.

Nr. 34448. Kl. 38. W. Ebert in Berlin: „Zentrisch spannendes Klemmfutter“.

Nr. 34449. Kl. 51. Aktien-Gesellschaft „Fabrik Leipziger Musikwerke“ vorm. P. Ehrlich & Comp. in Gohlis bei Leipzig: „Mechanisches Musikwerk mit verschiebbarem Zungenkasten“.

Nr. 34509. Kl. 51. F. E. P. Ehrlich in Gohlis bei Leipzig: „Neuerung an Maschinen zum gleichzeitigen Ausstanzen mehrerer Notenblätter“. Zusatz zum Patent Nr. 33198.

Nr. 34540. Kl. 67. J. E. Reinecker in Chemnitz: „Maschine zum Schleifen von Fräsern, Reibahlen u. dergl.“

Nr. 34536. Kl. 77. C. E. Juillerat in New York; Vertreter: Wirth & Comp. in Frankfurt a/M.: „Musikdose mit beweglichen Bildern“.

Patent-Erlöschungen.

Nr. 14067. Kl. 83. System von Apparaten zum isochronen u. automatischen Betriebe von Uhren auf elektro-hydropneumatischem Wege.

Nr. 26742. Kl. 15. Guillochirmaschine.

Nr. 30747. Kl. 83. Uhrenhemmung mit schaukelnder Auslösung.